Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 6

Werbung

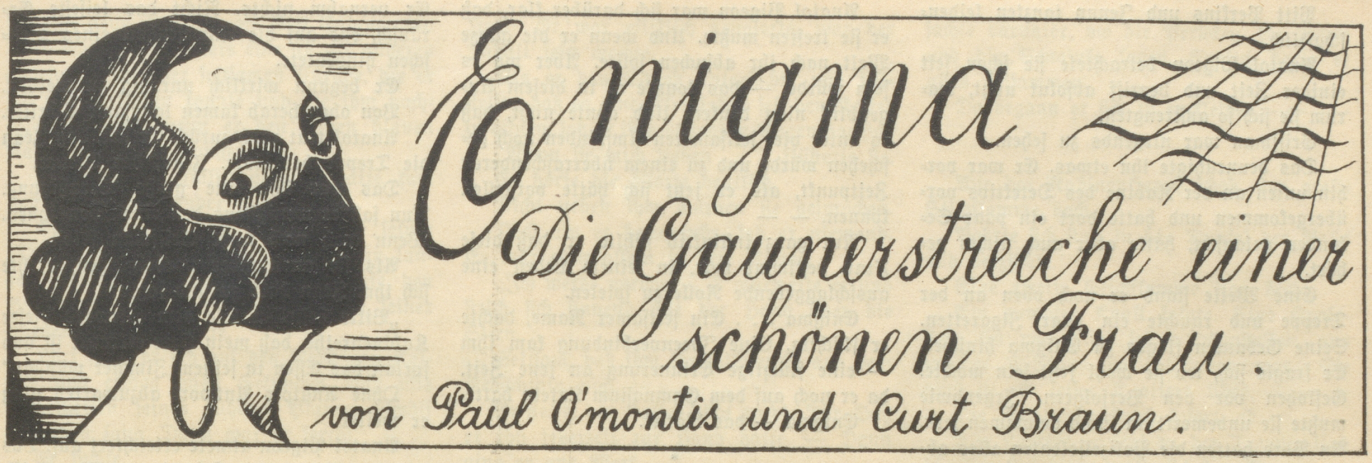
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



6. Fortsetzung.

(Neu hinzukommenden Abonnenten wird der laufende Roman auf Wunsch gratis nachgeliefert.)

„Wir erhielten Informationen, daß sich hier an Bord eine internationale Spionin und Hochstaplerin befindet. Wir müssen das Schiff nach ihr durchsuchen."

Kapitän Gregors hatte einen Fluch zwischen den Zähnen, aber er unterdrückte ihn. Er erkannte den Stempel der englischen Regierung, gegen den er machtlos war. Sogar an Bord seines Schiffes.

Und ein paar Minuten später, als der Hauptmann eben festgestellt hatte, daß Jenny Perkins, die sich entsetzt unter der Bettdecke verbergen wollte, aber grausam hervorgezogen wurde, nicht mit der Hochstaplerin identisch war, erkannte Mr. Pitt Perkins die Photographie, die der Offizier ihm zeigte.

„Das ist ja die Zofe meiner Frau!" rief er überrascht aus.

Worauf Jenny ob der gestörten Nacht und des Schreckens in einen Weinkrampf verfiel, den Pitt wirklich nur mit allergrößter Mühe beilegen konnte.

*

Anatol Pigeon stand allein in seiner Kabine, die nur flüchtig durchsucht wurde.

„Wenn Sie mich lieben . . ." sang es in seinem Herzen.

Eine Mücke hatte sich an der Glasscheibe des Bullauges verfangen. Er hörte ihr Summen noch lange. — „Wenn Sie mich lieben" summte die Mücke. — — —

Um die gleiche Zeit ließ Enigma das Tau los, an dem sie ins Wasser hinuntergeglitten war, und schwamm der Küste zu. Das Wasser plätscherte leise, während sie es mit weit ausgreifenden Schwimmstößen zerteilte.

Schweigend hing die Nacht über dem Meere.

Als Enigma Boden unter ihren Füßen fühlte, blieb sie stehen. Einen Augenblick drohte die Anstrengung sie niederzuwerfen. Ein Zittern durchlief ihre schlanke Gestalt. Sie biß die Zähne zusammen und schritt durch die Wellen, die ihre Füße umspülten, bis sie auf dem festen Lande stand.

Da erst löste sich die Spannung der letzten halben Stunde.

Sie lachte einmal hell auf. Es klang seltsam durch das Schweigen der Nacht. Das war, als sie an den Koffer dachte.

Und sie schritt in das Dunkel . . .

3.

Die Jagd um nichts.

Die „Queen Mary" löste sich langsam vom Kai. — Kapitän Gregors stand an der Reeling und warf einen wütenden Blick zum Land hinüber, wo die Uniformen der Polizeisoldaten im Dunkel entschwanden.

„Verdammte Wirtschaft . . ." knurrte er, — „fast zwei Stunden länger Aufenthalt als vorgesehen war . . ." — —

Es war gegen Mitternacht.

Das Dunkel hing weich und schwer über dem Wasser, wie ein unendlicher faltiger Mantel. Es strich fühlbar über die Wogen, die glatt und eben lagen. Ein mattes Meeresleuchten glomm in ihnen.

Die „Queen Mary" rauschte vorwärts. —

Vom Promenadendeck her schmetterte eine grelle Musik und flatterte zerfetzt über das Schweigen des Meeres. Schrille Klänge, ohne Melodie, ohne Tonführung. Dumpfer Rhythmus einer Pauke, der sich aus dem Gewirr heraushob. Rhythmus, — nichts als Rhythmus. Aufpeitschend. Jagend.

Anatol Pigeon hatte das Empfinden, als sei jeder Schlag ein Aufbeben der Nerven. Als schnelle das Schiff bei jedem Schlag ein Stück weiter vor.

Er hörte das Grellen der Bleche.

Das Zirbeln der Saiten.

Und immer wieder das dumpfe rhythmische Dröhnen. —

Eine Jazz-Band. — — —

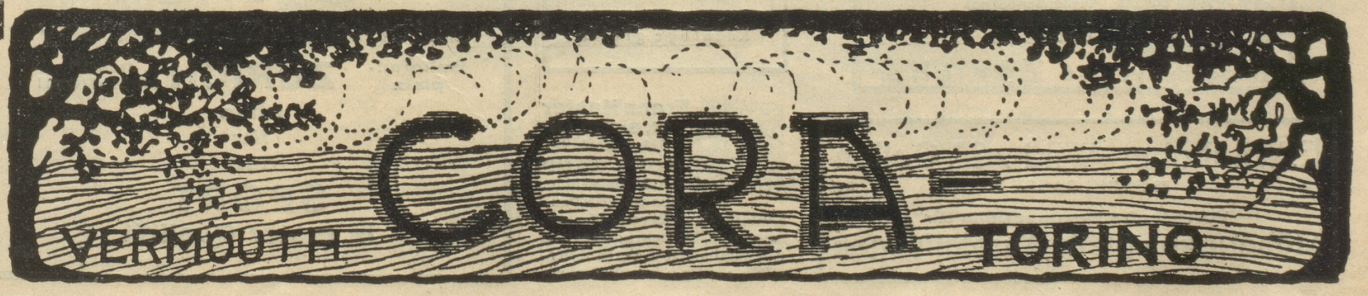
Möbel Pfister

Pfister-Möbel sind führend in Qualität u. Preis

Grösste und leistungsfähigste Möblierungsfirma der Schweiz

Verlangen Sie Katalog und Prospekte unter Angabe der von Ihnen gewünschten Preislage.

BASEL Möbel-Pfister A.G. ZÜRICH

Untere Rheingasse 8, 9 u. 10 Kaspar Escherhaus, vis-à-vis Hauptb'hof

Gegründet 1882